



20. März 2019

Wladimir Kaminer und die Kreuzfahrer

Wer ihn noch nicht kennt, sollte das schleunigst nachholen: Der Autor der schon Kult gewordenen Satire „Russendisco“ will wiederkommen ins beschauliche Wassenberg, wo er sich „voll verstanden gefühlt“ hat. Jetzt – wo er in Wassenberg gewesen sei – könne er nun behaupten, er habe die komplette Republik bereist. Der helle Fleck auf seiner Reisekarte ist beseitigt. Es war ein langer Weg bis zu dem Highlight der Glückswocche, die zeitgleich stattfand. Schon drei Jahre zuvor hatte die Bücherkiste, auf Empfehlung einer Journalistin, die Idee, Kaminer nach Wassenberg zu holen, aber die Dimensionen, die das annehmen könnte, erschreckten das Ehrenamtler-Team zunächst. Als es dann im vergangenen Jahr zur Gründung der Kunst-, Kultur- und Heimatpflege-GmbH in Wassenberg kam, stiegen die Chancen und mit Jürgen Laaser fand das Ehrenamtler-Team einen kompetenten Begleiter für das gewagte Projekt. Und der Erfolg gibt den Veranstalterin im Nachhinein Recht.

Die anfangs für die Betty-Reis-Gesamtschule geplante Veranstaltung wurde – wie Laaser ausführte – aus drei Gründen ins Burg-Restaurant verlegt, dessen Saal 200 Personen fasst. Erstens, weil die Veranstaltungsdichte bereits so hoch war, dass die Schule eine Pause brauchte. Zweitens, weil es in der „Burg“ sehr gemütlich sei und drittens – der Grund war Laaser entfallen – aber es gibt ihn: weil das Catering für eine so große Gruppe nicht bewältigt werden musste. Ursula Kurzweg stellte den Autor vor als jemanden, der in den Westen „übergemacht“ hat, musste aber – lächelnd – korrigieren lassen: Er lebe immer noch in Ostberlin, die Mauer sei zwar gefallen, aber in den Köpfen noch geblieben. In seiner genau auf der ehemaligen Zonengrenze liegenden Gartenkolonie, die von Osis und Wessis beidseits der Demarkationslinie bearbeitet wird, gebe es immer noch die Scheu, sich auc mal im Vereinsheim der benachbarten Kolonie einzufinden. In bekannt witziger Weise und mit seinem unnachahmlich komischen russischen Akzent führte Kaminer dann die Besucher durch das Reich seiner poetischen „Schrebergärten“.